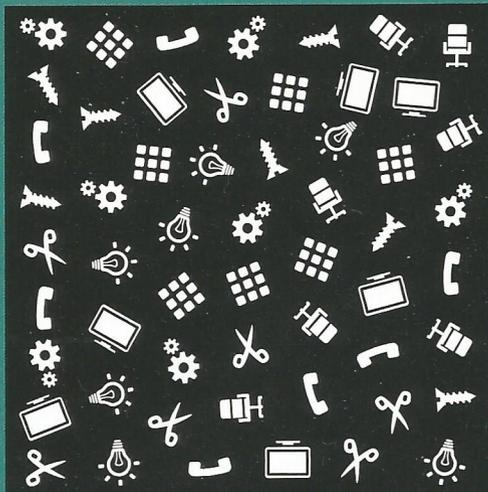


Früher war alles schlechter

Nº 62: Gewerbebeanmeldungen

von Ausländern in Deutschland



2003 werden
56 000
Gewerbe
von Ausländern
angemeldet.
Das sind 13 %
aller damaligen
Gründungen.

2015
sind es
100 000
Gewerbe
und 44 %.



Jedes zweite Gewerbe wird von Ausländern gegründet. Die heimlichen Jobmacher unserer Republik sind die Zuwanderer, weil sie etwas haben, das den Deutschen oft fehlt: unternehmerischen Mut. Von 2005 bis 2015 stieg die Zahl der Migranten, die in Deutschland ein Unternehmen gegründet und den Schritt in die Selbstständigkeit geschafft haben, auf 737 000, ein Plus von 30 Prozent. Laut einer neuen Studie der Universität Mannheim melden Menschen mit ausländischem Pass hierzulande mittlerweile fast jedes zweite Gewerbe an: 2015 waren es 100 000 oder 44 Prozent aller Gründungen, 2003 waren es erst 13 Prozent. Und dabei handelt es sich keineswegs nur um Dönerbuden, sondern um Pflegedienste, Baubetriebe,

Handyshops und Friseursalons. Auch bei den Freiberuflern, also den Ärzten, Apothekern, Steuerberatern und Ingenieuren, herrscht unter Zuwanderern ein Gründungsboom: Ihre Zahl wuchs innerhalb von sechs Jahren um ein Drittel. Für ihre Risikobereitschaft werden sie belohnt, denn Migranten, die ihre eigenen Chefs sind, verdienen deutlich besser als angestellte Zuwanderer. Vier von zehn Gründern mit Migrationshintergrund beschäftigen von Anfang an Mitarbeiter. Mit ihren Firmen haben sie in Deutschland 2,5 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Der Mannheimer Soziologe René Leicht sagt: „Die vielen Flüchtlinge könnten das Gründungsgeschehen im Land langfristig beleben.“ maik.grossekathoeferspiegel.de

DER SPIEGEL

Nr. 10 / 4.3.2017

Deutschland €4,90



4

190700 704905

10